



Nationalpark im Kreis Lippe

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Lipperinnen und Lipper,

die Planungen zu einem Nationalpark im Kreis Lippe verfolgen die Akteure der Forst- und Holzwirtschaft schon seit geraumer Zeit sehr intensiv. Früh haben wir uns in die Diskussion eingebracht. Wir haben Pro- und Kontraargumente mit allen an der Debatte beteiligten Organisationen ausgetauscht und unsere Sicht der Dinge dargelegt. Leider mussten wir immer wieder feststellen, dass diejenigen, die der Nationalpark am meisten betrifft, nämlich die Menschen im Kreis Lippe, häufig nur einseitig von den verantwortlichen Politikern im Kreistag informiert wurden.

Damit Sie sich ein eigenes Bild von den künftig zu erwartenden Auswirkungen eines Nationalparks machen können, möchten wir Ihnen im Folgenden einige Daten und Fakten zur Bedeutung der Holznutzung in Deutschland aufzeigen und Ihnen unsere Sicht der Dinge darlegen:

Die Nutzung von Holz fördert die Waldentwicklung in vielfacher Weise:

1.) Ökologische Nachhaltigkeit:

- Fachliche Pflegeeingriffe zum Schutz der Artenvielfalt und zur Erneuerung und Stabilität des Waldes, insbesondere gegenüber neuartigen Waldschäden und Kalamitäten, aber auch gegenüber potenziellen Klimaveränderungen.

2.) Soziale Nachhaltigkeit:

- Förderung der privaten Waldeigentümer und von Arbeitsplätzen in der Wertschöpfungskette „Forst & Holz“ im strukturschwachen ländlichen Raum. So hat sich gerade in Ostwestfalen in den zurückliegenden Jahrhunderten eine traditionsreiche und wirtschaftsstarke Forst- und Holzwirtschaft entwickelt, die sich internationale Bedeutung erarbeitet hat.

3.) Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:

- Sinnvoll erweiterte Vermarktung des nachwachsenden Rohstoffes Holz als Energieträger und wertvoller Rohstoff im Sinne des aktiven Klimaschutzes sowie zur Versorgung der weiterhin stetig wachsenden einheimischen Holzindustrie.

Nach Beschäftigten und Umsatz zählt die Forst- und Holzwirtschaft zu den Leitbranchen Deutschlands. Der Wirtschaftszweig hat mehr Beschäftigte als die Automobil- oder die Elektroindustrie. Der Sektor beschäftigt über eine Million Menschen, umfasst rund 160.000

Betriebe und erzielt einen jährlichen Umsatz von etwa 114 Milliarden Euro (Clusterstudien Forst & Holz 2005).

Die Steuerquote in der Prozesskette Forst & Holz liegt bei ca. 30%. Jeder Festmeter Holz, der vom Stamm bis zum Endprodukt diese Prozesskette durchläuft, schafft rund 60 € Einnahmen für die Staatskasse. Dazu kommen 1,2 Arbeitsplätze je 100fm Holz - überwiegend im ländlichen Raum. (Vgl. Studie „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Wertschöpfungskette Forst & Holz im Freistaat Thüringen“)

Der Verzicht auf jährlich 100.000 Erntefestmeter Nutzung bedeutet also gleichzeitig ein Verzicht auf 6.000.000 € Steuereinnahmen sowie zusätzlich Einnahmen aus dem Holzverkauf in sicherlich vergleichbarer Höhe. Die Wertschöpfung, die durch Nutzungsverzicht „ausfällt“, liegt bei jährlich mindestens 12 Mio. €.

Wir bezweifeln, dass ein sukzessiv zusammenbrechender Buchenwald als natürliche Klimax-Gesellschaft, wie ihn der Nationalpark vorsieht, dieser Region die erwünschte touristische Anziehungskraft verleiht, um diese Mindereinnahmen durch Zuwächse im Fremdenverkehr auszugleichen – unabhängig von den ökologischen Faktoren, die wir eingangs erwähnten. Führende Ökonomen sehen diesen Punkt ebenfalls kritisch. Sie haben durch Studien bewiesen, dass die Ausweisung von Nationalparks viel Geld kostet, aber wenig einbringt. In Thüringen und weiteren Nationalparks sind die Übernachtungszahlen mittlerweile rückläufig. Die auf die Ausweisung eines Nationalparks folgenden Betretungsregelungen bzw. -verbote sind schädlich für den Tourismus und nehmen dem Wanderer und Naturbeobachter ein einzigartiges Erlebnis.

Die Verantwortlichen sollten sich bei dieser Diskussion vor allem folgende Frage stellen: Ist Flächenstilllegung überhaupt notwendig, um Anreize im Fremdenverkehr/Tourismus zu schaffen? Kann man nicht Tourismus und nachhaltige Holznutzung in dieser Region in Einklang bringen?

Beispiel Nationalpark „Hainich“ in Thüringen: „Besuchermagnet“ sind hier nicht etwa die Naturschutzflächen ohne Nutzung – sondern einzig der Baumkronenpfad außerhalb dieser Flächen, ein sehr innovatives und bislang einmaliges Konzept!

Auch wenn man alle diese Argumente außen vor ließe, so kann man die Augen nicht vor der Problematik der immer knapper werdenden fossilen Brennstoffe verschließen. Mit Flächenstilllegungen in diesem Umfang wird den Lippern die Möglichkeit genommen, den nachwachsenden und umweltfreundlichen Rohstoff Holz zum Bauen und Wohnen und als erneuerbare Energiequelle zu nutzen. Hier wird Zukunftspotenzial verspielt. Der Bestand an Holzpellets-Heizungen ist von 3.000 Stück im Jahr 2000 auf 140.000 Stück im Jahr 2009 gestiegen. Ganze Branchen schaffen Arbeitsplätze mit der energetischen Nutzung von Holz.

Als nachwachsender Rohstoff sind Holz- und Holzprodukte klimafreundlich. Allein die CO₂ - Speicherung in der Holzverwendung macht knapp 17 Millionen Tonnen aus. Das sind 1,9% des kompletten CO₂-Ausstoßes in Deutschland oder 10% des Ausstoßes im Verkehrssektor. Die Senkefunktion des Waldes ist noch um ein Vielfaches höher. Stillgelegte Waldflächen ohne Holznutzung und der damit verbundenen langjährigen Speicherung des Klimakillers CO₂ in Holzprodukten sind kein effektiver Beitrag zum Klimaschutz, dies haben zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen ergeben.

Wir möchten festhalten, dass es keine Branche in Deutschland gibt, die so sorgfältig mit ihrem Rohstoff umgeht wie das Cluster Forst & Holz. Die seit fast 300 Jahren nachhaltig wirtschaftende Forstwirtschaft hat einen arten- und strukturreichen Wald hervorgebracht. Im gesamten deutschen Wald gibt es Naturschutzprojekte die davon zeugen, dass Holznutzung und Naturschutz gut in Einklang zu bringen sind.

Der Raum Ostwestfalen-Lippe ist ein Gebiet mit starker Holzwirtschaft und somit hat er alle genannten Vorteile. Warum will man dieses Potenzial in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise aufgeben und zahlreiche Arbeitsplätze gefährden, um Lokalpolitikern sich ein Denkmal schaffen zu lassen? Für die Zukunft der ländlichen Region Lippe liegt der Schlüssel im Begriff „Schutz durch Nutzung“. Nur so können auf Dauer die Bedürfnisse des Naturschutzes und der regionalen Wirtschaft befriedigt werden, um Lippe zukunftsfest zu machen.

Die Akteure der Forst- und Holzwirtschaft stehen für weitere Diskussion und Anregungen über mögliche naturschutzfachliche Alternativen gerne zur Verfügung. Aber Flächen einfach stilllegen, kann jeder.

Unterzeichner:

Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland e.V. (BSHD)

Verband der Holzwerkstoffindustrie e.V. (VHI)

Teutoburger-Wald-Verein Lippe-Detmold e.V.

Waldbauernverband NRW e.V.

Lippischer Landwirtschaftlicher Hauptverein e.V.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. Kreisverband Lippe